

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922

120 (24.5.1922)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Böden frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 10 Mk., Postbezug monatlich 10 Mk. 50 Pfg., Einzelnummer und Belegblatt 50 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstraße 6
Fernsprecher 204.



Die einpaltige Beilage oder deren Raum 1 Mk., Anzeigenzeile 4 Mk. 50 Pfg. Schluss der Anzeigenannahme tags zuvor nachmittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag 1/2 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinung der Zeitung.

Nr. 120.

Wittwoch den 24. Mai 1922.

93. Jahrgang.

Tagespiegel.

Die Reparationsbesprechungen in Paris sind bisher noch zu keinem Abschluss gekommen. Die Berichte lauten jedoch günstig.

Wie verlautet, hat das Zentralerekutiv-Komitee in Moskau den Vertrag von Rapallo ratifiziert.

Da Morgan sich noch in London aufhält, kann die Konferenz der alliierten Sachverständigen über die Anleihefrage erst heute, Mittwoch, beginnen.

Erzherzogin Zita ist mit ihren Kindern in Spanien eingetroffen, sie wurde von der königlichen Familie begrüßt.

In einem Telegramm an Facta betonte Lloyd George sehr auffällig das herzliche Einvernehmen zwischen England und Italien.

Eröffnung der deutschen Luftfahrt.

Jegliche Maßnahmen der alliierten und associierten Regierungen, in Sonderheit Frankreichs, in und seit dem Versailler Vertrag, laufen darauf hinaus, das Wiederaufleben der deutschen Wirtschaft zu hemmen und den schon im Verlaufe des Krieges so oft angezeigten wirtschaftlichen Nachkrieg durchzuführen. Der Erreichung dieses Zieles dienen vornehmlich auch jene Maßregeln, die eine Unterbindung der deutschen Luftfahrt bezwecken. In dem Artikel 198 des Friedensvertrages wie fern der Pariser Luftfahrt-Konvention von 1919 sind durch eine Anzahl „Begriffsbestimmungen“ der alliierten Mächte der deutschen Luftfahrt bereits so feste Ketten angelegt, daß nur die Fähigkeit des deutschen Geistes und Arbeitswillens es vermocht hat, wenigstens bis zu einer gewissen Grenze die Freiheit des Schaffens wieder zu erlangen. Das Junterflugzeug von 1920 war ein schlagender Beweis für diese Unternehmungsfreude und darf als erste große Leistung auf diesem Gebiete der geistigen und wertvollen Arbeit im Dienste der Erhaltung der Luft nach Ablauf der uns in Versailles auferlegten halbjährigen „Karenzzeit“ bewertet werden. Bald darauf zeigten sich auf nord- und südamerikanischen Märkten die deutschen Flugtypen nicht nur konkurrenzfähig, sondern den Erzeugnissen der ehemaligen Feindstaaten überlegen. Unsere früheren Gegner erkannten, daß das Problem der Luftfahrt, in dem nach der erzwungenen Abrüstung militärisch völlig ausgeschalteten Deutschland ein rein wirtschaftliches geworden war. Daher wurden die Versailler Luftbestimmungen so abgefaßt, daß sie das konkurrenzfähige Deutschland sowohl im Luftverkehr wie in der Entwicklung der Luftfahrt-Industrie ausschalteten. Die als ein Teil des Pariser Völkervertrages bezeichnete Pariser Luftfahrt-Konvention sollte nach dem angeblichen Wunsch der alliierten Siegerstaaten ein erstmaliges Völkervertrag der Luft darstellen. Sie war aber nur allzu offensichtlich dazu geschaffen, um Deutschland, dessen geographische Lage vom luftpolitischen Standpunkt aus gesehen, das Zentrum Europas und hiermit des zukünftigen Weltluftverkehrs bedeutet, matt zu setzen und die friedliche Entwicklung seiner Luftfahrt schon im Keime zu ersticken. Die Feindstaaten selbst dagegen bemühen sich, sich selbst luftpolitisch nach allen Seiten und über alle Länder der Erde auszubreiten und haben sich selbst zur Ausübung ihrer Luftfahrt in Deutschland jeden nur möglichen Vorteil gesichert. Aber selbst die drohenden Bestimmungen des Versailler Dokumentes, wie die der Pariser Konvention, scheinen den Feindbündstaaten die verheerende Fesselung der deutschen Luftfahrtentwicklung nicht vollständig genug zu gewährleisten. In Paris erklärte ein Senator unter dem Beifall der Kammer, in Versailles habe man den Fehler begangen, Deutschland ein friedliche Luftfahrt zu belassen. Dieser Fehler muß durch neue luftpolitische Forderungen baldmöglichst wieder gutgemacht werden. Damals fanden außer den erwähnten Maßregeln von Versailles und Paris dem Feindbünd für die evtl. deutsche „Annahme einer Eroberung des freien Luftraumes“ noch die dritte Note der Konferenz von Polognoe von 1920 die anschließenden Verhandlungen in Spa, die Pariser Forderungen des Obersten Rates von Januar 1921 und endlich die eingehenden Bestimmungen des Londoner Ultimatus zur Verfügung. Daß man auch hiermit noch nicht zufrieden war, und nach wie vor jede noch so geringe deutsche Neigung auf dem Gebiete des friedlichen Luftverkehrs und der friedlichen Entwicklung der Luftfahrt-Industrie mit scheelen Augen verfolgte, zeigte am besten der Inhalt der letzten am 14. April ds. Jz. dem deutschen Botschafter in Paris zugegangenen Note der Vorkonferenz. Durch die in ihr enthaltenen neuen „Begriffsbestimmungen“, deren Ausführung von einer „Luftfahrt-Garantie-Kommission“ kontrolliert werden soll, wird die deutsche Flugzeug-Industrie jeglicher Möglichkeit beraubt, sich technisch weiter zu entwickeln.

Die Finanzverhandlungen in Paris

Paris, 23. Mai.
Die Pariser „Chicago Tribune“ teilt heute morgen mit: Die Reparationskommission hat gestern beschlossen, das Angebot von Dr. Gernies, sowie es am letzten Samstag der Reparationskommission unterbreitet worden ist, als den Ansprüchen der Reparationskommission entsprechend anzunehmen. Die Reparationskommission wird keine weiteren deutschen Angebote entgegennehmen, bis Morgan und die anderen Bankiers in Paris ihre Sitzungen abgehalten haben. Die Bankierkonferenz beginnt am Mittwoch und wird über die 100 Millionen Golddollar-Anleihe diskutieren. Mit anderen Worten: Die Besprechungen zwischen Dr. Gernies und der Reparationskommission werden jetzt suspendiert und erst wieder aufgenommen werden, wenn die Ergebnisse der Bankierkonferenz vorliegen.

Paris, 23. Mai.
Das wichtigste ist, daß die internationalisierte Bankierkonferenz in Paris, die über die Reparationsanleihe zu entscheiden hat, auf Mittwoch verschoben worden ist und zwar auf den 25. Mai. Morgan will also immer noch in London und die Vermutung liegt mehr als nahe, daß Morgan mit Lloyd George zusammen auf Grund der in Washington beschlossenen anglo-amerikanischen Interessengemeinschaft die Einzelheiten bereits getroffen hat. Die Reparationsfrage ist doch nur eine Frage der Zustimmung und die letztere konzentriert sich in dem Gehirn des einen Amerikaners Morgan. Man wird zweifellos vor und bevor die Pariser Bankierkonferenz ihre Pläne erfüllt, noch im Laufe dieser Woche, wahrscheinlich am Donnerstag, im Unterhause von Lloyd George Erklärungen vernehmen, aus denen der Gang der Ereignisse vom 31. Mai sich im Voraus bestimmen läßt.

Poincaré wird wahrscheinlich, wie bereits gemeldet, erst am Freitag seine endgültige Stellung beziehen, denn die Eröffnungssitzung der Kammer, die heute Dienstag stattfindet, wird nur dem Gedächtnis Gedenken widmen. Die Pariser aber kann die Lage festhalten sein. Sollte dies nicht der Fall sein, so wird damit an dem Umstand nichts geändert, daß die arabe Reparationspolitik von Poincaré gemacht werden kann. Die Franzosen sind also offenbar bereits bereit, daß Morgan für die Reparationsanleihe nicht nur von Deutschland, sondern auch von Frankreich bestimmte Garantien verlangen wird. Und danach muß sich auch Poincaré richten.

Paris, 24. Mai.
Der „Temps“ ist optimistisch, aber er sagt offiziell, man könne offenbar auf Grund der bisherigen Anleihebesprechungen zwischen Gernies und einzelnen Mitgliedern der Reparationskommission annehmen, daß die Reichsregierung in der Lage sei, der Reparationskommission amtliche Vorschläge zu unterbreiten, die geeignet seien, eine Einigung noch vor dem 31. Mai zu ermöglichen. Allerdings ist für den „Temps“ dabei wesentlich der Wunsch der Pariser des Gedanken, denn der „Temps“ führt des weiteren an, daß die wichtige Annäherung sich auf folgende zwei Punkte beziehen: 1. Die Herabsetzung des Gleichgewichtes im Reichsbankhaushalt; 2. Die Errichtung einer Kontrolle über die Einnahmen und Ausgaben des Reiches. Also zwei Punkte, in denen die Reichsregierung immer an der Souveränität festhalten wollte.

Paris, 24. Mai.
Das „Echo de Paris“ erfährt aus London: In Londoner Finanzkreisen setzt man große Hoffnungen auf die Pariser Bankierkonferenz, die über die internationale Reparationsanleihe zu entscheiden habe. Man sei der Ansicht, daß wenn eine solche Anleihe beschlossene werde, damit zur Befriedigung des Vertrauens in Europa beitragen werde und daß man damit einer Entwicklung zu normalen Verhältnissen näher komme. Indessen wird daraufhin aufmerksam gemacht, daß gestern der Markkurs auf 180 für ein Pfund Sterling gesunken sei. Man schiebt diesen Niedergang aber auf die Spekulation, die sich anlässlich des Termins zum 31. Mai freien Lauf lasse.

Deutscher Reichstag

Berlin, 23. Mai.
Die Sitzung wird um 11.20 Uhr eröffnet. Am Reichstagspräsidenten Reichswirtschaftsminister Schmitt.
Abg. Weis (Dem.) verlangt auf eine Anfrage die beschleunigte Vorlegung eines Reichsgesetzes über die Lehrerbildung. Regierungsrat Dr. Schwarz erwidert, daß das Reichsministerium des Innern auf eine baldige Entscheidung des Reichstages in der Frage der einheitlichen Regelung der Lehrerbildung hinwirken werden. Auf eine Beilage des Abg. Höllein (Komm.) über die Verhaftung des italienischen Soldaten läßt die Regierung erwidern, daß Soldaten wegen Mordes ausgeliefert worden sei. Die beiden anderen italienischen Kommunisten seien gleichfalls wegen Bombenattentate verhaftet worden. Das Auslieferungungsverfahren könne noch. Ein Entwurf für ein Auslieferungsgesetz werde im Reichsministerium ausgearbeitet und mit Beschleunigung vorgelegt werden.
Auf eine Anfrage des Abg. Demeter (Dnt.), ob dem Reichstag bekannt sei, daß Viehhändler aus Durlach und Erler, aus der Provinz Sachsen und Hannover Schlachtwild nach Frankreich und Belgien zu verschleppen suchen, kann die Regierung noch keine Auskunft geben, da ihr von der zuständigen Polizeibehörde geforderte Bericht noch nicht zugegangen sei.
Abg. Wiener (Dnt.) fordert die Ausfuhrverweigerung für Braunkohlgeleite Gemischten. Die Regierung erwidert darauf, daß eine Entscheidung über die Ausfuhranträge unter Berücksichtigung des inländischen Bedarfs erst erfolgen würde, wenn bis in Aussicht genommene Besprechung mit den Interessenten stattgefunden habe.
Abg. Brünninghaus (D. V.) erhebt Beschwerde darüber, daß die Besatzungsbehörde die preussische Domäne Arnab bei Arnauheim als militärische Konduktionsstelle be-

schlagnahmt hat. Das stehe im Widerspruch zu dem Rheinlandabkommen. Ein Regierungsvertreter behauptet, daß der Reichskommissar für die besetzten Gebiete auch bei der Rheinlandkommission Protest erhoben hat, bisher jedoch erfolglos.

Darauf wird die zweite Lesung des Haushalts für das Reichswirtschaftsministerium forciert.

Abg. Simon-Franken (U.S.P.) geht auf das Lehrplangewesen ein. Er verlangt Prüfung der Lehrverträge. Die Aufhebung der Zwangswirtschaft habe den Getreidepreis in Deutschland auf das Maß des Friedenspreises steigen lassen. Auch sämtliche Waren sind um das vier- bis zehnfache gestiegen. Die große Masse ist einfach nicht in der Lage, die hohen Preise zu zahlen. Wir brauchen unbedingt eine Festlegung unseres Wechselverkehrs. Bei Eintritt der ungewisser kommenden Krise wird am meisten das Elend der Arbeiterstand ereignen. Der Achtundentag hat sich bewährt.

Abg. Dr. Gildemeister (D. V.) stellt den Grund für die Weltwirtschaftskrise in unserer Erfüllungspolitik, der die Deutsche Volkspartei sehr kritisch gegenüber stehe. In der Forderung unserer Wirtschaft habe auch die Betriebsrätebewegung beigetragen. Der Achtundentag ohne Rücksicht auf die Schwere der Arbeit sei unsozial.

Abg. Dr. Wieland (Dem.) verlangt einen Abban des Reichswirtschaftsministeriums und Erleichterung der Ausfuhrkontrolle, die den Ausfuhrhandel lahm lege. Nur bei Bauhofen und Papier könne man sie noch behalten. Die wichtigste Aufgabe des Ministeriums sei die Begabung der Kohlenförderung.

Nächste Sitzung Mittwoch den 24. Mai.

Deutschland.

Berlin, 23. Mai. Das Reichskabinett trat gestern nachmittags unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers zusammen, um den Bericht der Genua-Delegierten entgegenzunehmen. Die Sitzung wird heute vormittags fortgesetzt werden. Man ist sich noch nicht schlüssig, wann der Reichsfinanzminister im Reichstag, oder im auswärtigen Ausschuss sprechen wird. Von zuständiger Seite wird darauf hingewiesen, daß es noch nicht sicher ist, ob Finanzminister Gernies bereits in dieser Woche nach Berlin kommt, um über den Stand der Verhandlungen mit der Reparationskommission Bericht zu erstatten.

Berlin, 23. Mai. Der Reichspräsident empfing gestern nachmittags den Wiener Männer-Gesangverein ein zum Tee im Garten seines Hauses. Erschienen waren der Reichspräsident, die Reichs- und preussischen Staatsmänner. Außerdem waren erschienen der Präsident des Reichstages, Abg. als Vorsitzender des Österreichischen Volksbundes, mit zahlreichen Freunden dieses Bundes, der österreichische Gesandte Nibel, Mitglieder des Reichsrats und des Reichstages sowie Vertreter der Literatur, Kunst, Musik und der Presse. Der Reichspräsident hielt eine Ansprache, in der er u. a. sagte: Heute kämpfte das kühne und lebensfrohe Wien einen schweren Kampf. Groß sei die Not in der österreichischen Heimat. Auch wir Deutschen kämpften um unser Dasein. Durch den Krieg und seine Folgen verarmt und mit Lasten überbürdet, würden unsere beiden Republiken gehindert, ihre persönlichen Beziehungen so zu gestalten, wie es der Wille unseres Volkes unzweifelhaft verlangt. Geblieben sei uns aber die Gewissheit untrennbarer Zusammengehörigkeit. Den Glauben an unsere gemeinsame Zukunft lassen wir uns nicht nehmen. Der Präsident des Vereins, Dr. Krubl dankte im Namen der Wiener Sänger dem Reichspräsidenten für den freundlichen Willkomm. Die Wiener Sänger erzeuften die Anwesenden durch Darbietungen ihrer Kunst.

Hamburg, 23. Mai. In Hamburg trat am Montag der Reichsverband der deutschen Industrie zu einer bedeutenden Tagung zusammen. Wichtige Fragen des Wiederaufbaues stehen zur Verhandlung. Nachdem bereits am Sonntag ein Begrüßungsabend stattgefunden hatte, wurden am Montag die geschäftlichen Verhandlungen aufgenommen. Die Tagung wurde vormittags 9 durch einen Begrüßungsakt im großen Festsaal des Hamburger Rathauses eröffnet. Der erste Bürgermeister der Stadt Hamburg, Dr. Dieckhoff, hielt im Namen des Senats eine Begrüßungsansprache, in der er die zahlreich erschienenen Gäste herzlich willkommen hieß. Dann nahm der Vorsitzende des Präsidiums des Reichsverbandes der deutschen Industrie Dr. Ing. h. e. Kurt Sorge, Mitglied des Reichstages und des Reichswirtschaftsrats, das Wort zur Eröffnungsrede, in der er u. a. ausführte: Nur mit blutendem Herzen konnte kurz vor und lange nach Kriegsende jeder Deutsche am Hamburger Hafen stehen, wenn er über die Verödung und Stille des Stromes, über leere Schuppen und stillstehende Krane blickte, gewann er den Eindruck, am Sterbebett der deutschen Wirtschaft zu stehen. Aber neues Leben erblüht aus den Ruinen; der alte Hansesategeist ist nicht tot, sondern wieder erwacht, und mit ihm erwacht die Hoffnung im Herzen des deutschen Wirtschaftlers, wenn er den Hamburger Hafen wieder belebt und dräben über der Elbe auf den Helgen neue Schiffe im Bau sieht. Wir wollen und müssen die Fähigkeit Deutschlands bekunden und beweisen, den Platz der Gleichberechtigung im Kulturleben Europas und der Welt wieder zu erringen. Aber wir dürfen uns nicht darüber täuschen, daß diese Jahre jäher und unermüdlicher Arbeit dazu erforderlich sein werden, wenn die ersten getanen Schritte zum Erla führen sollen. Auch ein Rückblick auf die seit

der Münchener Tagung vergangenen Monate mühte uns zur Erkenntnis dieser Sachlage führen. Die in München gehegten Hoffnungen auf eine Kredithilfe durch die deutsche Industrie erfüllten sich nicht. Ein ausländischer Kredit war auch durch Bereitwilligkeit der deutschen Industrie nicht zu erlangen.

Dresden, 23. Mai. Im ehemaligen Schwurgerichtssaale des Gerichtsgebäudes begannen gestern vormittag die Verhandlungen des 3. Senats des deutsch-französischen Schiedsgerichtshofes, der sich mit der Festsetzung der Ansprüche französischer Staatsangehöriger zu beschäftigen hat, die diese gegen das Deutsche Reich zu haben glauben. Als Vertreter des Deutschen Reiches nahm Geheimrat von Hagens, als Vertreter des französischen Staates Lamporiniere aus Paris, von neutraler Seite Herr Esser aus Amsterdam, als deutscher Richter Geheimer Justizrat Dr. Bendi-Dresden, als französischer Richter Caudelhe aus Paris teil. Gleiche Verhandlungen haben bereits achtmal in Paris, einmal in Amsterdam und zweimal in Berlin stattgefunden, um die nötigen Zeugen schneller zur Hand zu haben. Die Verhandlungen, die öffentlich sind, werden in französischer Sprache geführt werden und dürften die ganze Woche in Anspruch nehmen.

Koblenz, 23. Mai. Unter dem Vorsitz des Reichskommissars Fürsten Hatzfeld und in Anwesenheit des Staatssekretärs für die besetzten rheinischen Gebiete, Dr. Brugger, sowie der Vertreter sämtlicher von der Befragung betroffenen Länder und Verwaltungsbehörden fand in den Diensträumen des Reichskommissariats am Samstag eine Sitzung des parlamentarischen Beirats statt. Der Reichskommissar gab in längerer Rede einen allgemeinen Überblick über die politische Lage des besetzten Gebietes. In ausgedehnter Besprechung wurde sodann von den verschiedenen Mitgliedern des parlamentarischen Beirats Wünsche, Beschwerden und Klagen vorgebracht, insbesondere gegen die starke Inanspruchnahme von Acker und Weideland durch die Befragungstruppen zu Lebungswecken, auch gegen die sich immer härter bemerkbar machende Einschränkung der Rede-, Vereins- und Pressefreiheit. Auch bezüglich der Wohnungsnot und der Herstellung von Wohnungen zur Milderung der schweren Besatzungslasten wurden Wünsche vorgebracht. Der Reichskommissar versicherte, daß er sich aller dieser und noch vieler anderer vorgebrachten Wünsche und Beschwerden mit Entschiedenheit annehmen werde.

Worms, 23. Mai. Nach der „Münchener Btg.“ wird Reichskanzler Dr. Brüning am nächsten Sonntag an einer Parteiveranstaltung seiner Freunde in Nürnberg teilnehmen und von dort wahrscheinlich auch Ingolstadt besuchen.

München, 23. Mai. Die Hauptversammlung des Vereins bayerischer Zeitungsverleger nahm nach erregter Ausdrucksweise in der Papierpreisfrage eine Entschiedenheit an, in der die Papierfabriken ersucht werden, den Papierpreis nicht, wie seit Januar d. J. üblich, für einen Monat festzusetzen und den neuen Preis erst Ende des Monats bekannt zu geben, sondern die Preisfestsetzung wie früher immer für drei Monate bekannt zu geben.

Bayerischer Festspiele 1924. Wie das „Bayer. Tagbl.“ meldet, haben dieser Tage Siegfried Wagner, der Verwaltungsrat der Deutschen Festspielstätte, der Vertreter der Stadt Bayreuth und Sachverständige der Festspielleitung die Wiederaufnahme der Festspiele besprochen. Wegen bestehender Schwierigkeiten und der für die künstlerische Ausgestaltung nötigen Arbeiten können die ersten Festspiele nicht, wie beabsichtigt, im Jahre 1923, bestimmt aber 1924 gehalten werden. Für diese sind bereits eine Anzahl von Künstlern gewonnen. Die Vorproben sollen noch in diesem Sommer beginnen.

Ausland.

Paris, 23. Mai. Der „Intransigeant“ schreibt, es scheint festzu stehen, daß die offiziellen Vorschläge Hermes von der Wiederherstellungskommission mit gewissen Änderungen also so zufriedenstellend angesehen würde, daß Hermes seine offiziellen Vorschläge unterbreiten könnte. Demnach wäre die Gefahr von Sanktionen am 31. Mai als endgültig beseitigt anzusehen.

Paris, 23. Mai. Wie die Morgenblätter melden, hat die holländische Delegation Genua noch nicht verlas-

sen, um die nötigen Vorbereitungen für den Wiederzusammentritt in Haag treffen zu können.

In Uebereinstimmung mit dem Präsidenten der Konferenz von Genua werden die Einladungen sehr schnell verfaßt werden. Man glaubt, daß die Sitzungen im Friedenspalast in Haag abgehalten werden und daß etwa 350 Delegierte an den Sitzungen teilnehmen.

Badischer Landtag.

Ans den Beratungen des Haushaltsausschusses des Landtags. Die Mannheimer Schloßmöbel im „Rähringer Hof“ in Baden-Baden. — Die Mühschulen.

Karlsruhe, 23. Mai. Der Haushaltsausschuß des Landtags hat sich gestern mit der (von uns schon gemeldeten) Entnahme von Möbeln aus dem Mannheimer Schloß befaßt, worüber auch zwei Interpellationen der Abg. Freudenberga (Dem.) und Strobel (Sozialdem.) vorlagen. Finanzminister Köhler erklärte die Angelegenheit, die in Mannheim viel Staub aufgewirbelt hat, auf und bemerkte, das Mannheimer Schloß sei Eigentum des badischen Staates und daher gehörten auch die Möbel dem Staate. Die aus dem Schloß entnommenen Stühle hätten doch auf dem Speicher gelegen und besäßen keinen künstlerischen Wert mehr. Die Stühle sind für den dem badischen Staat gehörenden „Rähringer Hof“ in Baden-Baden bestimmt, sonst wäre dem Staat ein Aufwand von rund 100.000 Mk. entstanden. Der Abg. Strobel sei bereits früher im Bruchtaler Schloß gewesen und solle zu dem Jubiläum des dortigen Schloßes wieder dorthin kommen.

In der Aussprache bemerkten Redner der Sozialdemokratie, der Demokraten und des Landverbundes, man hätte die Möbel nicht wegnehmen sollen, ohne den Mannheimer Oberbürgermeister zu verständigen. Andere Redner hielten sich auf den Standpunkt des Finanzministers und erklärten, es sei kein Grund zur Aufregung in Mannheim enthalten. Die Vermärkte gegen Ministerialrat Dirsch wurden als ungerechtfertigt bezeichnet.

In der Frage der Mühschulen von Gemeinden, ist dem Landtag jedoch ein Gesetzentwurf zugegangen, zu dessen Berichterstattung Abg. Marum (Soz.) vom Haushaltsausschuß bestimmt worden ist. Durch dieses Gesetz soll das Ministerium des Innern ermächtigt werden, der Reichsregierung gegenüber für die Rückzahlung der von ihr den Gemeinden Kleinlaunenburg, Möllingen-Badisch-Meinfelden, Waldshut, Vörsach, Brombach, Säckingen, Singen, Mura, Nohat und Konhans für die Abdeckung ihrer Mühschulen zu gebenden Darlehensbeiträge die Bürgerschaft zu übernehmen, sowie sich an den Gemeinden zu gewährenden Darlehen in gleicher Weise wie das Reich zu beteiligen. — Dieser Gesetzentwurf wird in Bälde den Haushaltsausschuß und den Landtag beschäftigen.

Vorschläge für die Ruhegehaltsempfänger und Beamtenwitwen.

Der Haushaltsausschuß des Landtages hat den Finanzminister ermächtigt, den Ruhegehaltsempfängern und den Beamtenhinterbliebenen auf die Erhöhung auf 1. April und 1. Mai Vorschläge zu machen, weil die endgültige Festsetzung und Anweisung dieser Erhöhungen immerhin einige Wochen in Anspruch nehmen wird. Die Vorschläge können nach dem jetzigen Stand der Dinge anfangs Juni ausbezahlt werden.

Ende des Metallarbeiterstreiks in Baden

Karlsruhe, 23. Mai. Im Arbeitsministerium fanden am Dienstag unter dem Vorsitz des Arbeitsministers Dr. Engler Verhandlungen zur Beilegung des Metallarbeiterstreiks statt. Die Verhandlungen nahmen nahezu den ganzen Tag in Anspruch und endeten mit dem Ergebnis, daß die anwesenden Vertreter vorbehaltlich der Zustimmung ihrer Organisationen — die aber sicher zu erwarten ist — sich in der Arbeitszeitfrage dahin einigten, das Bündener Abkommen anzunehmen. Auch in der Lohnfrage wurde eine Einigung erzielt. Der gekletterte Arbeiter soll einen Stundenlohn zwischen 26 und 27 Mk. erhalten. Das Lohnabkommen gilt bis zum 1. Juli d. J., der Rantelvertrag ist bis zum 30. Juli 1923 verlängert worden.

Baden und Nachbarstaaten.

Karlsruhe, 23. Mai. (Zusammenkunft der Angehörigen der ehem. Feldartillerie-Regt. Nr. 14 und 50.) Am letzten Samstag hatte der vorbereitende Ausschuß für das am 5. und 6. August d. J. hier stattfindende Regimentsfest der beiden obengenannten Regimenter (chem. 28. Feld-Art.-Brigade) zu einem

kameradschaftlichen Abend eingeladen. Der Besuch war ein überaus starker, sodaß ein großer Teil der Besucher in den anstehenden Räumen Platz nehmen mußte. Der Verlauf der Versammlung, die durch Kamerad Stelzer geleitet wurde, war höchst interessant und von echt kameradschaftlichem Geiste getragen. Bei allen Rednern blühte die große Freude über das bevorstehende Regimentsfest der beiden Regimenter und der durch diese aufgestellten Kriegsinformationen durch. Anmeldungen hierzu mit näherer Angabe über Batteriezugehörigkeit, Dienstzeit, Quartierbestellung usw. sind baldmöglichst an Kamerad Stelzer, Bahnhofswirt in Karlsruhe, zu richten. Allen Anfragenden wolle Rückporto beigefügt werden. Programm und alles Nähere wird später mitgeteilt.

Frozheim, 23. Mai. Im Stadteil Brözingen wurden beim Umgraben eines Gartens in der Sieblung Artinger Trümmer eines römischen Denkmals gefunden. Es handelt sich um eine sogenannte Jupiter-Säule. In Brözingen sind schon früher ähnliche römische Funde gemacht worden.

Heidelberg, 23. Mai. Zu der am Himmelfahrtstag stattfindenden Schloßbeleuchtung gehen 12 Sonderzüge von und nach Mannheim, zwei von und nach Karlsruhe, je einer von und nach Schwesingen und Speyer. Von Frankfurt nach Heidelberg und zurück laufen drei Sonderzüge, für die sich etwa 2400 Personen angemeldet haben.

Offenheim (bei Heidelberg), 23. Mai. Ein 13jähr. Schulfahrer, der auf der Landstraße mit seinem Rad neben der Kleisa n herfuhr, wurde von dieser erfasst und geriet unter den Zug. Dem Ansehen wurden beide Beine abgefahren.

Mannheim, 23. Mai. (Badischer Gemeindebeamten tag.) Am Samstag und Sonntag fand hier der vom Zentralverband der Gemeindebeamten Badens und dem Landesverband städtischer Beamter einberufene badische Gemeindebeamten tag statt. Auf der Tagung waren sämtliche badische Gemeinden, sowie die Verbände von Bayern, Württemberg und Hessen und die Spitzenorganisationen vertreten. Am Samstag fanden interne Beratungen statt, an die sich ein Begrüßungsabend angeschlossen. Sonntag vormittag wurde dann die Haupttagung eröffnet, die Straßenbahndirektor Löwit leitete. Namens des Verbandes begrüßte dessen Direktor Weiler-Karlsruhe die Delegierten und wies darauf hin, daß die Beamten noch nicht am Ziel ihrer Wünsche seien. Namens der badischen Regierung richtete der Minister des Innern Remmele eine Ansprache an die Versammlung und führte dabei aus, die Regierung sei sich bewußt, daß in den Kriegsjahren wie in der Uebergangszeit die Beamtenpflicht der Gemeinden schwere Aufgaben zu erfüllen hatte. Die Regierung wisse, daß das Fürsorgegesetz den berechtigten Ansprüchen heute nicht mehr Rechnung trage; hieran sei die Geldentwertung schuld. Die Regierung habe deshalb eine rasche Revision des Fürsorgegesetzes ins Auge gefaßt. Das Finanzgesetz der Gemeinden erschwere aber die Durchführung sozialer Aufgaben. Nach weiteren Begrüßungsansprachen und Vorträgen des Oberbürgermeisters Dr. Balz über die neue badische Gemeindeordnung und des Verbandsdirektors Weiler über das neue badische Fürsorgegesetz wurden zwei Entschlüsse angenommen. Darin wird eine Änderung der derzeitigen Regelung der Ruhegehaltberechtigung und der Hinterbliebenenversorgung auf der Grundlage der Gleichstellung der Gemeindebeamten mit den Staatsbeamten gefordert und ferner wird protestiert gegen das Verfahren, Gemeindebeamte als Gemeinderats- und Bürgerausschußmitglieder von der Beratung und dem Beschluß über Beamtenangelegenheiten auszuschließen.

Mannheim, 23. Mai. Der 46 Jahre alte Straßenbahnschaffner Johann Franz hatte vorgestern mit seiner Frau und einem Internier von ihm, dem 26jährigen Arbeiter Heinrich Boos, an einer Tanzunterhaltung teilgenommen. Bei der Rückkehr gerieten Franz und Boos aus Eifersucht miteinander in Streit. Boos griff zum Messer und verletzete Franz mehrere Stiche in das Herz, worauf dieser sofort tot war. Der Täter, der von der

Das Haus der Gnade.

Roman von Otfried v. Danneberg.

457 (Nachdruck verboten.)

Wie bitter bereute Agnes Weber, daß sie damals in Göttingen nicht klüger gewesen, und jener Jagdabend, der ihr so hohe Befriedigung geboten, ersähen ihr jetzt nur in düsterem Lichte, er war ja der Anfang ihres Elends. Darum ging sie auch dem Fortschritter, wenn er einmal nach Wenzewen kam, aus dem Wege und mußte es stets so einrichten, daß sie nie einen Augenblick mit ihm allein war.

Sie sah seine freundlichen Augen mit teilnehmendem Blick auf sich gerichtet und konnte die Fragen von seinem Antlitz lesen, aber was sollte ihr das?

Was konnte es nützen, ihr Leid dem fremden Manne zu klagen, der ihr ja doch nicht helfen konnte. Aber wenn sie jetzt die schlaffen Hügel der energielosen, früh gealterten Martha ansah, dann war es, als verstände sie den Lebensgang des armen Geschöpfes und es schien ihr manchmal, als sehe sie ihr eigenes Zukunftsbild in der Ruine vor sich.

Gern folgte sie, als diese ihr vorschlug, anstatt oben bei der Tante zu sein, ihr unten in der Küche zu helfen und die mannigfachen Arbeiten, das Wäseln und Mäuschern der Schinken und Würste, das Einmachen der Fleischgerichte in Konferviergläsern zu späterem Gebrauch erweiterte wenigstens ihre Kenntnisse und gab Arbeit, die sie keine Zeit finden ließ, ihren trüben Gedanken nachzuhängen.

Endlich, endlich kam der Frühling und sie konnte wieder im Freien sein und in der Bläue der jungen Vögel und der neu aus dem Ei geschlüpften Hühnchen wenigstens etwas Freude erleben. Das Schlimmste aber waren für sie die gemeinschaftlichen Mahlzeiten am Familientisch, bei denen sie das nun gerabezu gehäufte Gesicht der Tante vor Augen haben mußte.

Der einzige, mit dem sie noch gern hin und wieder plauderte, war Adolf. Der war sich wenigstens der gleiche geblieben und ließ keine Gelegenheit vorübergehen, wenn er ihr irgendeinen kleinen Freundschaftsdienst erweisen konnte. Oft, wenn sie irgendwo ihrer Arbeit nachging, sah sie seine

großen blauen Augen auf sich gerichtet und es war ihr, als ob sie in denselben einen Schimmer echter Zuneigung lesen könne.

Sie ahnte ja nicht, welche Gedanken hinter der Stirn des Veters mohten, und das einzige, was sie nicht verstand, war, daß sie zu bemerken glaubte, daß Adolf sein Verhalten der Tante gegenüber etwas geändert hatte.

Auch in des jungen Mannes Herzen lebten Zweifel und Sorgen. An jenem ersten Tage hatte er sich wirklich der Tante gegenüber im Unrecht gefühlt. Dann aber, sobald er zu ruhigerem Nachdenken kam, war ihm wieder alles das eingefallen, was die harte Frau ihm und den anderen, die sie unter ihre Gewalt gebracht, in den langen Jahren angetan, und es war ihm unmöglich erschienen, daß die Tante irgend etwas ohne selbstlichen Zweck tun könne. Wenn ihm auch noch nicht klar war, was sie in diesem Falle vorhatte, so war doch sein Dankbarkeitsgefühl erheblich abgemindert.

Immerhin war er es, der einen Vorteil von ihren Plänen hatte und so beschloß er, den Schein zu wahren, um sie als Bundesgenossin zu behalten, und die Tante erleichterte ihm in vieler Beziehung sein Leben, um ihn immer in dem Glauben zu erhalten, daß sie es gut mit ihm meine.

Am Agnes aber war er in stiller, ausdauernder Weise, obgleich er selbst das Gefühl hatte, daß der Augenblick zum Sprechen noch lange nicht gekommen sei.

Endlich aber lockte ein warmer Frühlingstag zu einem längeren Spaziergang und Adolf hat die Klusne, ihn zu begleiten. Die Tante hatte ihm gern Urlaub gegeben, denn sie brauchte darauf, ihren Mann endlich vernünftig zu sehen. Erika hatte ihr offen von ihrer Begegnung mit Dr. Schimper geschrieben, und sie hielt es für sehr gut, wenn der junge Privatdozent einmal nach Wenzewen käme.

Daß er bei ruhiger Überlegung mit beiden Händen zugreifen würde, sobald sich ihm die Möglichkeit bot, die reiche Erbin zu heiraten, war ihr außer Frage. Aber soweit war man ja noch gar nicht und dazu mußte sie ihn erst kennenlernen. Vorläufig sollte Erika Zuneigung haben, und sie war nicht die Frau, um zu oragnen. Dazu mußte aber erst die Verlobung zwischen Adolf und Agnes zur Tat werden.

So schritten denn die beiden in den lachenden Frühling-

tag hinein und Agnes war so reich um das Herz wie nie zuvor.

Wie hatte sie sich sonst auf das Erwachen der jungen Natur gefreut. Wie jubelnd dem Vater das erste in ihrem Gärten erblühte Schneeglöckchen auf den Schreibtisch gelegt und in jedem wiederkehrenden Eingooegel einen Lieben, vertrauten Freund begrüßt.

Und heute? Aber! (sagte sie) und heute es um sie her. Tausendfach erscholl trauriger Gesang in den Zweigen der Bäume. Unzählige zarte Blüten hoben ihre Köpfe aus dem taufrischen Moos, nur in ihrem Herzen allein war es Winter geblieben und würde es nie mehr Frühling werden.

Sie kamen an der Stelle vorüber, wo sie damals in den Sänen gesunken war und unwillkürlich füllte sich ihr Auge mit Tränen. Sie sah sich um, während des Veters Blick groß und ernst auf sie gerichtet war. Da ergriff sie seine Hand und drückte sie innig. Er aber tat, was er noch nie getan, er beugte sich auf diese Hand und küßte sie leise.

Verwirrt entzog sie ihm Agnes und schweigend schritten sie weiter. Sie kamen an die Fährde von Bierza, wo in der Bäre seines Hauses der Fährmann stand. Agnes schloß das Blut in die Wangen. Was möchte der Mann sich denken? Der aber stand mit gleichgültigem Gesicht da und laute seinen Briefen.

Ruhig erwiderte er den Gruß und nichts verriet, ob er jenes Abends noch dachte und ob er Agnes wiedererkannt. Drüben betreten sie wieder jungen, blühenden Wald und bald lag des Häuschens des Vorwerks Grajewo vor ihnen.

Ein alter pensionierter Major hatte hier einst ein Einfiedlerleben geführt und dabei gleich das Gebäude nicht einem gewöhnlichen Bauernhaus, wie solche auf kleinen Gütern zu stehen pflegen, sondern es war ein kleines Hochhaus in normwegischem Stil mit traustichen Erkerzimmern, von wildem Wein überrankten Balkons und einer Diele, in der ein großer, aus grünen Röhren erbauter Kamin gemütliche Winterabende verließ.

(Fortsetzung folgt.)

...schwer mißhandelt wurde, wurde verhaftet und ins Amtsgefängnis eingeliefert. In der Hofenstraße entstand vorgestern abend eine schwere Rauferei, bei der der Schiffmacherei- und Steuer- mann d. s. Schiffes „Karlsruhe 9“ durch Halsstiche schwer verletzt wurde. Der Täter wurde verhaftet und der Verletzte ins Krankenhaus überführt. — Der Polizeibericht meldet eine Anzahl erheblicher Diebstähle. So wurden aus einem Hause 63 000 M. gestohlen, auf deren Wiederbringungsung eine Belohnung von 10 000 M. ausgesetzt ist. Ferner wurden aus einem Hause in der Lamy- straße drei Scheds über je 50 Dollar entwendet.

Freiburg, 23. Mai. Wie bereits bekannt gegeben wurde, findet in diesem Jahr die Hauptversammlung des Deutschen Weinbauverbandes (Deutscher Weinbau- kongress) in Freiburg statt. Mit der Tagung ist eine Ausstellung weinbaulicher Geräte und Bedarfsartikel, sowie Maschinen für Weinbau und Kellerwirtschaft und der verwandten Gebiete, ferner wissenschaftlicher Darstellungen verbunden. Die Eröffnung der Ausstel- lung ist für Samstag, den 2. September, vorgesehen. Die Kongressveranstaltungen beginnen am Montag, den 4. September, mit einem Begrüßungsabend der Stadt Freiburg. Am 5. September finden die Sitzungen der Unterausschüsse und des Verbandsausschusses des Deut- schen Weinbauverbandes statt. Für den 6. und 7. Sep- tember vormittags sind die öffentlichen Versammlun- gen mit Vorträgen erster Kräfte aus dem Gebiete des Weinbaues und der Kellerwirtschaft sowie die all- gemeine Aussprache hierüber anberaumt. Der Nach- mittag des 6. September steht Ausflüge in der Um- gebung Freiburgs bzw. dessen Nebengebiete mit dem Endziel Kirchhofen vor, wo ein fröhliches Winzerfest die Kongreßteilnehmer vereinen soll. Der folgende Nachmittag soll den Teilnehmer auf der vom Ba- dischen Weinbauverband veranstalteten Weinstyprobe eine Auslese badischer Gewächse vorführen. Der Deut- sche Weinbaukongress in Freiburg 1922 wird im ba- dischen Lande ebenso wie bei den gleichen Veranstal- tungen in anderen deutschen Weinbaugebieten eine Fülle von Anregungen und Belehrungen bieten, so daß ihm in Kreisen der Weinbesitzer mit außerordentlich großem Interesse entgegenzusehen wird. Hoffentlich geht uns St. Urban dazu noch ein segnetes Wein- jahr 1922

Meersburg, 23. Mai. Ein chinesisches Studenten- heim für erholungsbedürftige Mongolen soll auf dem Bauplatz der Domäne hinter dem Seminar errichtet werden. Das ist der Entschluß eines unlängst hier an- wesend gewesenen Regierungsvertreters aus China. Das Ministerium hat in dieser Angelegenheit die Ansicht der Stadt Meersburg eingeholt und das Bürgermeisteramt, dem es nicht an Humor fehlt, hat in dem Sinne berichtet, daß man es in Meersburg lieber bei den vier hölzernen Mongolen belassen sollte, die das große Faß im Domänen- Keller tragen.

Nadolszell, 23. Juni. An der Grenze bei Diesse- rensrieden dieser Tage in langamer Fahrt ein neues deutsches Luxusauto. Der Zollbeamte nahm an, daß der Kraftwagen pflichtgemäß halten würde, aber in un- mittelbarer Nähe des Aufsehers gab der Kraftwagenführer Vollgas und im Augenblick war das Auto über der Brücke in der Schweiz. Der badische Staat ist auf diese Weise um 150 000 M. für Zoll und mitgeführte Wa- ren betrogen worden.

Aus Stadt und Bezirk.

Durlach, 23. Mai. (Mitteilungen aus der Stadt- ratsitzung vom 22. Mai 1922.) An Brennholz konnte trotz größter Bemühungen nur soviel beschafft werden, daß den An- wohnern nur ein Ster Holz zugewiesen werden kann. Durch Verleumdung — amtliche Fehlung — unter Umhüllung eines Stad- rates ist zu entscheiden, ob die Lieferung ab Wald oder ab Gas- wesen zu erfolgen hat. Auch ist durch Vos die Holzsorte und der Waldort festzustellen. Als teilweisen Ersatz für das fehlende Brennholz hat das Gaswerk Koblenbrunnholz, die für den Hausbrand durchaus geeignet sind und die in erster Linie an die für die Brennholzlieferung vorgemerkten Anwohner abgegeben werden, beschafft. — Die Vergebung der Abwässerung sowie die Beschaffung eines Desinfektionsapparates für das neue Krankenhaus wird nach Vortrag der für die Vergebung der Einrichtungsgegenstände für das neue Krankenhaus eingesetzten Kommission genehmigt. — Das Seegras im Oberwald und Hül- lbruch wird dem Johann Ködel in Wolfersweiler überlassen. — Kassendirektor S. Linn konnte am 17. Mai d. J. auf eine 25- jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Stadtverwaltung zurück- blicken. Namens des Stadtrats hat der Bürgermeister dem Zu- bilar die übliche Ehrung zuteil werden lassen.

B. Durlach, 23. Mai. Die unter dem Namen Altershilfe des Deutschen Volkes ins Leben gerufene Volksammlung für das notleidende Alter wird in unserem engeren Vaterland mit besonderer Genehmigung des Ministeriums des Innern vom Landesauschuss der Altershilfe des Deutschen Volkes ausge- führt. Als Arbeitsauschuss haben sich folgende Verbände zusam- mengeschlossen:

1. Badische Heimat,
2. Badischer Frauenverein,
3. Badischer Landesverein vom roten Kreuz,
4. Bund israelitischer Wohlfahrtsvereinigungen in Baden,
5. Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg,
6. Evangelischer Landesverband für innere Mission in Baden,
7. Verband altkatholischer Frauenvereine Deutschlands, Lan- desauschuss Baden.

Die Sammlung in den einzelnen Orten erfolgt durch Orts- ausschüsse. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß alle in Baden gesammelten Mittel im Lande selbst verbleiben, und zwar sind 50 % an den Landesauschuss abzugeben zu überörtlichen Zwecken wie Verteilung an Altersheime, 50 % verbleiben dem Ortsaus- schuss zu seiner uneingeschränkten Verfügung bezugs Unterstützung einzelner Personen im Alter von 65 Jahren und dar- über, die bedürftig sind und öffentliche Gelder nicht beziehen, im Benehmen mit den fürsorge- ämtern. Bei der ganzen Verteilung des Sammelergebnisses wird an dem Grundsatz streng festgehalten, daß das Alters- hilfswerk nicht dazu dienen soll, die öffentliche Fürsorge zu er- setzen oder zu entlasten.

Die Mitglieder sämtlicher Ausschüsse sind ehrenamtlich tätig, jedoch Verwaltungsstellen, abgesehen von ganz ge- ringen Beträgen für Druckkosten, Postgeld u. dgl., überhaupt nicht entziehen. Die Geber haben somit die Gewähr, daß ihre Spenden in vollem Umfang denjenigen unserer Volksgenossen zugute kommen, die unter der Not der Zeit am bittersten zu leiden haben.

Durlach, 23. Mai. Der Briefmarkenverein Durlach legt am kommenden Sonntag im „Roten Löwen“ die Sammel- objekte seiner Mitglieder zur kostenlosen Veräußerung auf. (Siehe auch heutige Anzeige.)

— **Ein neuer Komet.** Von der Heib-berger Stern- warte wird mitgeteilt: Nach englischen Meldungen wurde am 17. Mai von Skjellerup ein neuer Komet entdeckt. Er stand etwa ein Grad östlich von dem Stern 85 der Zwillinge und bewegt sich jeden Tag etwas über einen Grad nordostwärts, so daß er gegen den 30. Mai nahe bei dem Stern Zota im Krebs anlangen würde. Der Komet soll recht schwach sein.

— **Frachterhöhung und Papierpreisgestaltung.** So erfreulich die Mitteilung des Reichswirtschaftsmini- sters, daß das Zeitungsdruckpapier am 1. Mai d. J. aus der Gütertariffklasse A in die Klasse B verlegt wor- den sei, auch ist, so wenig wird dadurch ein: Verbilligung des Papiers selbst eintreten, da leider jetzt bekannt wird, daß eine weitere allgemeine Frachterhöhung von 25 Prozent am 1. Juni d. J. eintreten wird und daß auch die bei der Herstellung des Papiers eine sehr wichtige Rolle spielende Kohle am 1. Juni wiederum erheblich im Preise steigt. Die Verteuerung der allgemeinen Frachten um 25 Prozent beträgt bei dem Zeitungsdruckpapier allein schon ein Vi-faches der Ermäßigung durch Verlegung des Druckpapiers in die Gütertariffklasse B.

— **Die neuen 10 000-Mark-Noten.** In der näch- sten Zeit werden neue Reichsbanknoten zu 10 000 Mark ausgegeben werden. Sie sind 210:124 mm groß und auf weißem Papier gedruckt. Auf der Vorderseite befindet sich links ein etwa 45 mm breiter, nur mit einem län- gerlichen olivgrünen Linienmuster belegter Schaurand, der bei der Durchsicht ein sehr ausgeprägtes bandförmiges Wasserzeichen erkennen läßt. Das Wasserzeichen besteht aus weissumrandeten, nur durch einen dunklen Balken von einander getrennten geschwungenen Rauten, die ab- wechselnd in heller und dunkler Schrift die Wertzahl 10 000 zeigen. Das Wasserzeichen ist mit kaffeebraunen, auch in der Durchsicht zu erkennbaren Fasern durch- setzt. Im rechten oberen Feld fällt ein reichverarbeitetes mehrfarbiges Linienmuster von ovaler Form mit strah- liger Verbindung zum Rande; das Muster entwickelt sich um die olivgelbe, dunkelumrandete Wertzahl 10 000 und spielt in den Hauptfarben olivgrün, violettgrün, rot und grün. Die Rückseite bietet dem Betrachter zunächst einige fünfzählige Papierereigentümlichkeiten. Durch die Mitte des feilweißen stark ausgehellten Druckbildes er- streckt sich ein orangefarbener Faserstreifen. Der dunkelrot rechtsbefindliche Schaurand zeigt eine genau, teilweise wolkige Papierfärbung und zahlreich, teils an der Ober- fläche liegende, teils mehr oder weniger eingebettete kup- ferbraune Fasern über dem Wasserzeichen.

Was leistet Deutschland für die Opfer des Weltkrieges?

Das von Deutschland geschaffene Gesetz für die Kriegs- beschädigten und deren Hinterbliebenen wird von allen kriegführenden Ländern einseitig als Siegerstaaten als das beste anerkannt. Aber auch dieses zweifello- ge gute Gesetz ist nicht in der Lage, den vollen Schaden an Leben und Gesundheit zu erlegen, den der Krieg ge- schlagen hat.

Die Summen, die Deutschland für die Kriegsoffer aus- gibt, sind außerordentlich hoch. Die gesamten Renten an Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene betragen über 8 1/2 Milliarden Mark. Große Summen verwenden das Reich auch für die sogenannte Kriegsbeschädigtenfürsorge: für Berufsausbildung Kriegsbeschädigter 6 1/2 Millionen Mark, Arbeitsfürsorge für Schwerbeschädigte 14 Millionen, Mit- wirkung bei Ansiedelung Kriegsbeschädigter 17 Millio- nen, Gesundheitsfürsorge für Kriegsbeschädigte 5 Mil- lionen, Beihilfe an Kriegsbeschädigte zur Befreiung von Notlagen 40 Millionen, Familienfürsorge Kriegsbeschä- digter 3 Millionen, für Arbeits-, Gesundheits- und Wirt- schaftsfürsorge sowie für sonstige Fürsorge-Zwecke 10 Mill. 400 000 Mark.

Umfangreiche Mittel werden auch für die Kriegshinter- bliebenenfürsorge verwandt. Berufsausbildung und Be- rufsberatung für Witwen und Waisen 7 1/2 Millionen, Arbeitsfürsorge für Witwen 7 Millionen, Mitwirkung bei Anstellung für Witwen, 17 Millionen, Gesundheitsfür- sorge für Witwen 20 Millionen, Pflegezuschüsse an franke und abge- (che Witwen 1 Million, Beihilfen zur Or- dnung der wirtschaftlichen Lage der Hinterbliebenen und Beschaffung von Einrichtungsgegenständen und von Wäsche 120 Millionen Mark, für sonstige Zwecke rund 30 Mil- lionen Mark.

In besonderer Weise wird auch für die Kinder der Ge- fallenen gesorgt. Für Einrichtungen und Anstalten der Gesundheits- und Pflegefürsorge 40 Millionen, für Ein- zelmaßnahmen der Gesundheitsfürsorge 30 Millionen, Einrichtung von Anstalten der Berufs- und Erziehungs- fürsorge 10 Millionen, Einzelmaßnahmen der Erziehungs- und Berufsfürsorge 10 Millionen, Förderung reichs- wichtiger Einrichtungen für Kinderfürsorge 10 Millionen, für Zwecke der sozialen Fürsorge für deutsche Kriegs- beschädigte und Kriegshinterbliebene im Auslande wer- den 30 Millionen verausgabt.

Vermischtes.

Alpenländischer Journalistentag. Der erste Al- penländische Journalistentag in Linz a. Donau wurde am 21. Mai mit einem Begrüßungsabend unter zahl- reicher Beteiligung von Delegierten aus allen Bun- desländern und aus dem Deutschen Reich eröffnet. Als Vertreter des Reichsverbandes der deutschen Presse wohnte Schriftleiter Freund (München) dem Jour- nalistentage bei, der namens des Reichsverbandes der deutschen Presse der Hoffnung auf ein herzliches und enges Zusammenarbeiten der reichsdeutschen und öster- reichischen Journalisten Ausdruck gab. Nach längerer Erörterung wurde die Gründung eines „Verbandes alpenländischer Journalisten“ und die Einberufung eines Ausschusses zur Durchführung der Vorarbeiten für die Gründung der Reichsorganisation der öster- reichischen Journalisten beschlossen. Der Vorsitzende Fischer hat die Vertreter des Reichsverbandes der deut- schen Presse, den reichsdeutschen Freunden und Bräu- dern die Grüße der österreichischen Journalisten zu überbringen.

Eine wohlverdiente Auszeichnung. Herr James W. Gerard, der frühere Botschafter der Vereinigten Staa- ten in Berlin, hat jetzt aus der Hand des Herrn Poin- care die Insignien des Groß-Offiziers der Ehrenlegion erhalten. Die französische Presse hebt hervor, wie sehr Herr Gerard sich diese Auszeichnung verdient hat. Schon während seiner Berliner Amtszeit habe er alles getan, was in seinen Kräften stand, um als be- geisterter Freund Frankreichs den Eintritt Amerikas in den Krieg zu veranlassen. Nach seiner Rückkehr nach Amerika habe er einen siederhaften Eifer entwickelt, damit die Kriegsbegeisterung, die nicht sehr groß war, in die breiten Massen getragen wurde. Er durchreiste die Vereinigten Staaten nach allen Richtungen und hielt überall Reden, in denen er den Kreuzzug gegen die deutschen Barbaren predigte. Als besonders erfreulich wird der Zufall begrüßt, daß gerade Herr Poin- care die Auszeichnung dem eifrigen amerikanischen Kriegshelden überreichen durfte.

Schachtunglück bei Helbra. Auf dem Hohenthal- schachte bei Helbra (Mansfeld) sind beim Schichtwechsel 3 Förderleute tödlich verunglückt. Das schreckliche Un- glück ereignete sich dadurch, daß der Förderkorb auf bisher noch ungelöste Weise unter die Erdfüllungen untergriff, wodurch der Verschluß des Korbes geöffnet wurde. Die drei bedauernswerten Insassen stürzten mehrere hundert Meter in die Tiefe.

Hundertjähriges Bestehen einer deutschen Sängers- chaft. Der Weimarer Verband deutscher Sängers- chaften hat sich die hohe Aufgabe gestellt, die akademische Jugend in die Kunst einzuführen und sie durch die Pflege des deutschen Liedes für nationale Ideale zu begeistern. Diesem Bund gehört auch die Univeritäts- sängerschaft zu St. Pauli-Leipzig an. Am 4. Juli d. J. wird sie auf ein 100jähriges Bestehen und glanzreiches Wirken zurückblicken können. Die bede- utendsten Musiker des vorigen Jahrhunderts verkehrten in ihrem Kreise: Mendelssohn-Bartholdy, Rob. Schu- mann, Niels, W. Gade, Moriz Hauptmann, Arthur Nikisch seien nur genannt. Auf Veranlassung Mendel- sohn's wirkten die Pauliner seit 1840 in den weltber- hängten Gewandhauskonzerten mit und nach des Mei- sters Nikisch' Worten hat „die ausgezeichnete Sängers- chaft dazu beigetragen, in zahlreichen glanzvollen Auf- führungen den Ruhm des alterwürdigen Konzert- instituts auf der Höhe seiner Bedeutung zu erhalten.“ Außer den großen Konzerten in Leipzig, hat die Sängers- chaft über die Grenzen der Musikstadt mit großem Erfolg ausgebeutet. Dieser Geist möge unser akademischen Jugend erhalten bleiben, um gegenständig zum Wieder- aufbau unseres Vaterlandes beizutragen.

Die Heuschreckenplage in Spanien. Die Spanier er- leben in diesem Frühjahr eine der sieben biblischen Plagen in erschreckender Wirklichkeit: große Teile Spaniens, besonders Andalusien, La Mancha und Aragon sind von ungeheuren Heuschreckenheeren überflutet, die sich auf die Felder niederlassen und diese vollkommen leer fressen, so daß nach wenigen Stunden nur noch eine öde Wüste übrig bleibt. Die Regierung hat einen Feldzug gegen diese Plage organisiert, besonders wird dafür Paraffin verwendet, für das der Einfuhrzoll um 30 Prozent ermäßigt worden ist. Wie fürchtbar die Plage ist, bewies kürzlich ein Vorfall bei Lacarolina in der Provinz Jaen. Die Schwärme bedeckten die Eisenbahnschienen in dichten Massen und infolge der aerquieschten Mengen von Heuschrecken konnten die Räder der Lokomotive sich nicht mehr vorwärts bewegen.

Eine poetische Warnungstafel. Im Augsburger ka- tholischen Friedhof ist eine hübsche poetische Mah- nung, die der Schöpfung von Bäumen, Blumen und Vögeln gilt; sie lautet:

Drum sag ich euch: 's ist alles heilig jetzt, und wer im Blüten einen Baum verlegt, der schneidet ein wie in ein Mutterherz. Und wer sich eine Blume pflückt im Scherz, und sie dann von sich schleudert sorglos, der reißt ein Kind von seiner Mutter Schoß. Und wer dem Vogel jetzt die Freiheit raubt, verflucht sich an eines Sängers Haupt. Und wer im Frühling bitter ist und hart, begeht sich wider Gott, der sichtbar ward.

Ausgenuß. Im Konzert: „Hier schnarcht wohl Einer?“ — „Das scheint mir auch so! Man kriegt gar nicht weg, welcher der Sänger ist.“

Die deutsche Krankheit. „Sag mal, Männen, was fehlt bloß dem alten Fräulein Brigitte oben? Sie war doch sonst so lustig, und nun ist sie fast nichts mehr, besucht keine Konditorei, kein Theater und Konzert, sie muß krank sein. Was hat sie nur?“ — „Mir hat sie!“

Vorbildlich. „Der Brudenwirt hat halt no a Nationalgefühl! Jetzt hat er a Schild hinausgehängt: An Ausländer werden keine Käufche abgegeben.“



Football! V. f. B. Gröningen 1. — Ffd. Bruchsal 2:1. Das Spiel litt unter der starken Sonnenglut und dem hohen Gras. Nach Schluss der regulären Spielzeit stand das Gau- meisterschaftstreffen 1:1, Gröningen verlor einen Liek. Die nun folgenden 10 + 10 Minuten waren wieder ergebnislos, bis dann Gröb. Mittelkäufer, der in den Sturm ging, während der Spielzeit 10 + 10 Minuten unter Ausgäbe seiner letzten Kräfte einen Durchbruch verjagte und an dem heranzeilenden Torwart vorbei durch scharfen Schuß das negebundene und entscheidende Tor erzielte. Gröningen 1:1, die in den letzten Serien jeweils ein gewichtiges Wort in die Wehrerwartung ihrer Abteilung mit- sprach, ist somit Bezirks- und Gaumeister der Klasse 1, Gau Mittelbaden, Abteilung 1.

Wetter. Die Wetterlage in Süddeutschland ist durch Hoch- druck beherrscht. Am Donnerstag und Freitag ist heiteres, trockenes und warmes, jedoch zu Gewitter- fahrungen geeignetes Wetter zu erwarten.

Des Himmelfahrtstages wegen erscheint die nächste Nummer des „Tageblattes“ am Freitag, den 26. Mai.

Die Sammlerinnen der Altershilfe des Deutschen Volkes werden in den nächsten Tagen an Eure Türe klopfen. Empfanget sie freundlich und entgegenkommend! Führt sie in die gute Stube! Gebt reichlich!

Bekanntmachung.
Maul- und Klauenseuche betr.
 Da die Maul- und Klauenseuche in letzter Zeit wiederholt durch Handelsvieh, das nach Baden eingeführt worden ist, weiterverbreitet wurde, hat das Ministerium des Innern die Dauer der polizeilichen Beobachtung für eingeführtes Rindvieh wiederum auf sieben Tage verlängert. Hinsichtlich der zur Einfuhr gelangenden Einkühe verbleibt es bis auf weiteres bei der bisherigen Beobachtungsfrist von fünf Tagen.
 Durlach, den 16. Mai 1922. Bezirksamt.

Bekanntmachung.
 Nach Mitteilung der Direktion des landwirtschaftlichen Bezirksvereins hier beabsichtigt der Hauptverband Anfang Juni das 3. Bienebrot, Bienebrot und wenn möglich auch Bienebrot einzuführen.
 Bestellungen hierauf sind bis längstens Samstag, den 27. Mai d. J., unter Angabe der Art der Biene, wieviel und zu welchem Preise dieselben gewünscht werden, bei dem Landwirtschaftlichen Bezirksverein, 2. D. des Herrn Gutsbesizers Mertou hier schriftlich einzureichen.
 Durlach, den 23. Mai 1922.
 Der Bürgermeister

Brot- und Mehlerverorgung.
 Mit Wirkung vom 25. ds. Mts. ab werden für das auf Wochen erhältliche Brot und Mehl folgende Preise festgesetzt:
 für einen großen Laib Brot (1500 Gramm) 11,60 Mk.
 für einen kleinen Laib Brot (750 Gramm) 5,80 Mk.
 für ein Pfund Brotmehl 4,20 Mk.
 für ein Pfund Feinmehl 5,20 Mk.
 für ein Pfund Weizenmehl wie bisher 13,60 Mk.
 Durlach, den 23. Mai 1922.
 Kommunalverband Durlach-Stadt.

Zwangsversteigerung.
 Freitag, den 26. Mai 1922, vorm. 11 Uhr, werde ich im Pfandlokal Durlach - Hauptstr. Nr. 71 - im Vollstreckungsweg gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:
 1 Fleischmaschine, Wurfmaschine mit Motor, Transmission und Kleinen, 1 Gristen-Maschine, versenktbar, 2 Mille Cigaretten, 2 Mille Cigaretten, 1000 Pakete Tabak u. a. m.
 Herzog, Gerichtsvollzieher

Seefische
 heute und Freitag in Doppel-Eispackung frisch eintreffend:
Nordsee-Kabliau
Nordsee-Schellfische
Kleine Backfische.
Otto Schöffler, Hauptstr. 38.

Irrigateure
Frauenböden
Sanitäts-Artikel
 empfiehlt bei jeder Gelegenheit
Adler-Drogerie

Achtung!
 Infolge günstigen Einkaufs bin ich in der Lage
Anzüge mit Stoff
 an Zahlungsabgabe zu liefern.
M. Seiler, Herrenschneider,
 Weiberstraße 19, II St. I.

Daniels Konfektionshaus
 Karlsruhe, Wilhelmstr. 34, 1 Treppe.
 Ripsmäntel 275.- an
 Seidenmäntel 575.- "
 Jackenkleider 390.- "
 Kostümröcke 52.- "
 Faltenröcke 225.- "
 Etwas angegräbte
 Waschröcke 85.- "
 Waschblusen 52.- "
 Jumperblusen 98.- "
 Etwas angegräbte Frottekleider 150.- "
 Wollene Mäntelkleider 650.- an
 Tuch-Covercoat- und Alpaca-Mäntel
 Strickjacken, Woll- und Seiden-Jumper
 Prinzessröcke, Unterröcke, Unterhosen
 Damenhemden, Beinkleider.
 — Da keine Ladenspesen besonders billige Preise. —

Gut und billig
 kaufen Sie Ihre Gardinen im Etagegeschäft
Frau M. Becker, Karlsruhe,
 Adlerstrasse 1 II.

Turnverein Durlach 1878
Gut und Heil!
 Donnerstag, 25. Mai (Himmelfahrtstag)
Tageswanderung
 Rittberg, Stuppberg, Langensteinbach, Barbara-Kapelle
 Aufbruchzeit früh 7 Uhr am Schloßgarteneingang. Wanderrouten mitnehmen.
 Die zu laden wir unsere sämtlichen Vereinsangehörigen zu zahlreicher Beteiligung herzlich ein.
 Der Turnrat.

Der Briefmarkenverein Durlach
 legt am kommenden Sonntag, den 28. Mai, vorm. 10-11 Uhr, im Vereinslokal zum roten Löwen zur Debatte der Briefmarkenstudie in Durlach die
Sammelobjekte seiner Mitglieder
 an und ladet hierdurch Freunde und Gönner der Briefmarkenstudie zur kostenlosen Besichtigung herzlich ein.
Der Vorstand.

Zukunft!
 Edeleben, Charakter, Glück, Reichum wird nach Astrologie (Sternrechnung) berechnet. Geben Sie in Ehe, Geschäft usw. Nur Geburtdaten und Schrift einlesez. Streng reell u. wissenschaftl. Unger, Hannover, Jacobsstr. 1, p.

Das billigste Hausgetränk
 ist
Breisgauer Mostanfang
 per Flasche à
 50 Pfr. 11 50 Mk.
 100 " 22 - "
 150 " 32 - "
Adler-Drogerie
Ernst Bauer.

Reispfähle
Gartenpfosten
Bohnenstangen
Dachschindel
 zu verkaufen
 Karlsruhe, Durlacherstr. 17.

Drillisch-Anzüge,
Blane Arbeitsanzüge,
Sommer-Leinenhosen,
Arbeitsmäntel,
Windjacken,
Feldgrane Hosen,
Manchesterbosen,
Zwillinghosen und
Englisch-Bedeckosen
 offeriert Weintraub's
 u. u. Verkaufsges.
 Karlsruhe, Kronenstr. 52

Wallaparin
 entfernt schnell Mitterer, Sommer-Dröppel, Bielefeld gibt dem Anstrich Jugendfrische u. schütz vor frühzeitigem Altern 6 Mk.
Löwen-Apotheke Durlach.

Säuser,
 Geschäfte, Hypotheken, Beteiligungen vermittelt
R. Busam,
 Karlsruhe, Herrenstr. 38

Zu verkaufen eine Futtermaschine
 mit Kraftbetrieb bei
Friedrich Kunz, Gemeinderat, Stuppberg

Militär-Verein Durlach.
 Wir setzen unsere Mitglieder von dem plötzlich erfolgten Ableben unseres 16. Kameraden
Karl Geier,
 Landwirt
 geziemend in Kenntnis.
 Beerdigung: Freitag nachmittags 6 Uhr.
 Die Mitlieder werden zur zahlreich Teilnahme kameradschaftlich eingeladen.
 Der Vorstand

Reisekoffer, Reisetaschen, Lederwaren, Rucksäcke, beste Fabrikate
Kofferhaus
 51 Seidw. Kämme, 51 Karlsruhe, 51 Kronenstr.

Magenbeschwerden!
 Sodbrennen! Nehmen Sie nur Dr. Buleb's „Mir ist wohl“. Bestes Magen- u. Verdauungsmittel. Zu haben bei: Ernst Bauer, Adler-Drogerie, Paul Vogel, Central-Drogerie.
 Vermögliche Dame sucht ein oder zwei möblierte
Zimmer.
 Angebote mit Nr. 263 an den Verlag d. Bl.
 Heißes
Mädchen
 welches auch Lust zum Servieren hat, bei gutem Lohn zu erlangen im Verlag d. Bl.
Reintliche Putzfrau
 für Freitag oder Samstag, morgens oder nachmittags, gesucht.
 Frau Mohr, Rittnerstr. 38

1 Möbrenüber
 entzogen. Abzugeben gegen gute Belohnung
Adlerstr. 14, I. St.

Zu verkaufen
 1 schön. Damen-Mantel, 1 Paar fast neue Damen-Stiefel (Nr. 39)
Antenrieth, Durlach, Gröbingerstr. 21 III
 Gutes, bereits neues
Weinfäß
 560 l haltend, wegen Blausäure preiswert abgegeben
Lieber, Kirchstr. 3
 Dasselbe eine große, massive Eichenhütte f. Hofhund zu verkaufen.
Herd
 sowie Forster, guter Rattenfänger, zu verk.
Zumberger, 3.
 Unterh. schön.
Herd
 billig zu verkaufen
Friedrichstr. 15, 3 St. I
 Eine Grube
Ruhdung
 zu verkaufen
 Kronenstr. 8.

Kaufe
 fortwährend Möbel, Betten, Teppiche, Porzellan, sowie ganze Haushaltungen zu höchsten Tagespreisen
Wannmann, Hauptstraße 42.

Stoff
 für einen Anzug zu verkaufen
Rillfeldstr. 4, Dtsch. 1
 Umständehalber neue schwererf. Damenhandtasche m. Quasten für Mk. 650.- zu verk. Abgabepreis Mk. 1000.-
 Zu erfragen im Verlag

Damenrad
 (Friedensware), gut erhalten, zu verk. Preis 3000 Mk. Grünwetterbad, Hauptstraße 143.

Fahrrad
 neu, Preis 3000 Mark, zu verkaufen
 Zu erfragen im Verlag.

Instrumental-Musik-Verein Durlach.
 Direktion: Musikdirektor Emil Jergang.
 Donnerstag, den 25. Mai 1922 (Himmelfahrtstag) nachmittags 4-7 Uhr
Großes Extra-Konzert
 im Garten zum „Schlößchen“ Durlach.
 Zu zahlreichem Besuche laden ergebenst ein
 Der Verein u. der Wirt.
 NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in den Sälen statt.

Kommunistische Partei Durlach
Abteilung Gewerkschaften.
 Freitag, den 26. Mai 1922, nachmitt. 4 Uhr, findet im Saale des „Grünen Hof“ in Durlach eine
öffentliche Gewerkschafts-Versammlung
 statt.
 Thema:
„Was haben wir von den Gewerkschaften zu fordern?“
 Referent: Genosse Farwig-Berlin.
 Hierzu ist die gesamte organisierte Arbeiterschaft Durlachs und Umgebung freundlich eingeladen. Eintritt 1 Mk.
 Der Ausschuss.

Favorit-Schnitte
 einzig beliebt in reicher Auswahl. Zu haben bei
Frida Keller, Hauptstr. 50.

Hundekuchen.
 Erhältlich in der
Central-Drogerie Paul Vogel.

Unterricht
 in Stenogr. Gabelsch. und Maschinensch. erteilt
B. Antenrieth, Raaf. gepr. Sekretär der Stenogr.,
 Gröbingerstr. 21 III.

Amüller-Schleib
 Herrenstr. 8.

Elegante Sommerhüte
Abendhüte, Batisthüte
Sporthüte.

Evangelischer Gottesdienst.
 Donnerstag, 25. Mai.
Chefki Himmelfahrt.
 Durlach: Vorm. 10: Hauptgdbf. (Mitwirkung des Kirchenchores), dann Vorbereitung und Hl. Abendmahl: Diemer.
 Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.
 Kuc: Vorm. 10: Hauptgdbf. mit anschließender Abendmahlfeier: Nieben.
 Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.
 Wolfartsweier: Vorm. 10: Wolfhard.
Evang. Vereinshaus.
 Himmelfahrtstest: 8 Uhr: Bibl. Vortrag.